

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

30.6.1883 (No. 153)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. Juni.

№ 153.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Juni d. J. gnädigst geruht, den Ministerialsekretär beim Staatsministerium, Legationsrath Leopold Freiherrn von Stetten, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Prinz Albrecht hat nach Investitur als Herrenmeister des Johanniter-Ordens in Sonnenburg an die dort anwesenden Ritter des Ordens eine Ansprache gehalten, in welcher der Prinz in erster Linie „den Kampf wider den Unglauben unserer Zeit“ und demnächst „die Krankenpflege“ als die Aufgaben des Johanniter-Ordens bezeichnet. Mehr als bisher müsse der Orden, wenn er den großen Anforderungen unserer Zeit gerecht werden wolle, sociale Aufgaben in seiner Thätigkeit zu lösen suchen. Auf eine dem Kaiser eingereichte Denkschrift über die von ihm beabsichtigte Erweiterung der Aufgaben des Ordens hat der Kaiser unter dem 11. d. M. die nachstehende Kabinettsordre an den Prinzen Albrecht erlassen:

„Seine Königliche Hoheit haben Mir mittelst Zuschrift vom 19. v. M. ein Memoire überreicht, worin die Verwendung der Thätigkeit des Johanniter-Ordens im Dienste und Interesse des Thrones und des Vaterlandes dargelegt ist. Zu meiner aufrichtigen Freude habe Ich daraus ersehen, mit welchem hohen Interesse Ew. Königliche Hoheit Ihre ebenso ehrenvollen wie schwierigen Pflichten als Herrenmeister der Valley Brandenburg aufzufassen und denselben gerecht zu werden bemüht sind. Zugleich hat der Inhalt der Denkschrift mein Interesse lebhaft in Anspruch genommen. Ew. Königliche Hoheit haben es darnach verstanden, die statutenmäßige Aufgabe des Johanniter-Ordens bedeutungsvoll zu vertiefen und damit seine Ziele in einer Richtung zu erweitern, welche ein Feld fortporativer Fürsorge eröffnet, indem seine Thätigkeit außer der seither schon segensreich geübten Wirksamkeit auf dem Gebiete der Krankenpflege fortan auch der dringend erforderlichen Abhilfe der socialen Nothstände unter der arbeitenden Bevölkerung zugewandt wird, welche ein wesentlicher Gegenstand meiner landesväterlichen Sorge ist. Den Bestrebungen, welche nach Ew. Königlichen Hoheit Intention die Ordenszwecke mit umfassen werden, sollte Ich wie als Landesherr so insbesondere als Patron der Valley Brandenburg Meine volle Anerkennung. Ich beglücke Ihre Ausführung mit Meinen innigen Wünschen zu ihrem Gelingen und werde dieselbe fortbauend mit der regsten Theilnahme verfolgen.“

Berlin, 11. Juni 1883.

Wilhelm.

Auf der Tagesordnung der heutigen Bundesraths-Sitzung steht das Protokoll der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr vom 16. Juni. Dasselbe beschäftigt sich mit zwei Gegenständen: dem Wegfall der Jahresübersichten über die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern und der statistischen Nachweisung von Waaren, welche mit einem Zollzuschlage belegt sind. Der zweite Gegenstand ist auf Anregung des Statistischen Amtes zur Berathung der Ausschüsse gelangt.

Serz und Welt.

Novelle von Dittid Mhlius.

(Fortsetzung.)

Ismene hörte ihn aufmerksam und schweigend zu. Alles war ihr neu und überraschend und erschien ihr wie ein schöner Traum, aus welchem sie sich zu erwachen fürchtete, und im Geiste verglich sie die Pracht und das Gemüthe ihrer jetzigen Umgebung mit der Ede und Beschränkung ihres kleinen Forsthauses in der Schmellau und fragte sich, ob sie, wenn sie einmal mit dem Leben hier vertraut geworden sei, es über sich gewinnen könnte, wieder in jene bescheidenen Verhältnisse zurückzukehren. So blieb sie bis zum späten Abend mit dem Großvater beisammen, welcher sie unterwies und beobachtete und den Blick nicht von ihr abwenden konnte, aber aus dem Ausdruck ihrer Züge schloß, daß sie dieses Leben zu schätzen wisse, und sie fortwährend durch ein auerregendes Gespräch in Athem erhielt, um sie vom Denken abzuhalten. Als Ismene dem Grafen gute Nacht gesagt und sich zurückgezogen hatte, sah er noch lange sinnend da und rief sich jeden freundlichen Einbruch, welchen die taltrivolle Entlein auf ihn gemacht hatte, in's Gedächtniß zurück. „Sie weiß die Vortheile der neuen Lage zu würdigen,“ sagte er zu sich selbst, „mein Plan war richtig und muß gelingen; ist sie nur erst 14 Tage bei mir, so werde ich das Ziel gewinnen, denn sie wird sich nicht mehr an das arbeitsame Leben im Walde gewöhnen können. Ich werde ihr jetzt zu verstehen geben, was ihrer wartet, wenn sie sich zu einer Trennung von ihrem radikalen Gatten bequemen will, denn ich beginne in allem Ernste zu hoffen und zu glauben, daß sie mich nicht mehr verlassen will.“

Als Ismene sich um Mitternacht zur Ruhe begab, aber vor Aufregung nicht einschlafen konnte und sich alle Ereignisse dieses Abends noch einmal in's Gedächtniß rief, küßerte sie mit gefal-

Das Statistische Amt hatte gewünscht, eine Bestimmung darüber zu treffen, in welcher Weise die Anmeldestellen für die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets diejenigen Waaren ersichtlich zu machen haben, welche auf Grund des § 6 des Zolltarifs von 1879 mit einem Zollzuschlage belegt werden; denn da diese Waaren zusammen mit den zu den allgemeinen Tarifziffern eingegangenen Gegenständen in den halbmonatlichen Verkehrsnaehweisungen angeschrieben werden, so ist das Statistische Amt nicht in der Lage, die Uebersicht der Einfuhr zollpflichtiger Artikel und der berechneten Zollzuschläge richtig aufstellen zu können, wenn die mit einem Zollzuschlage belegten Waaren nicht besonders ersichtlich gemacht werden. Die Ausschüsse haben nun beantragt, diese Waaren in derselben Form zusammenstellen zu lassen, welche für die zu ermäßigten Sägen oder zollfrei abgelassenen zollpflichtigen Gegenstände vorgeschrieben ist.

Die Vernehmung der Sachverständigen seitens der Zuckersteuer-Enquetekommission beginnt am Samstag und werden wohl während des ganzen Monats Juli stattfinden. Die Aussagen werden stenographisch aufgenommen; sobald dieselben abgeschlossen sind, wird sich die Kommission bis zum Herbst vertagen. In der Zwischenzeit soll dann das durch die Vernehmungen gewonnene Material gesichtet und für den Bericht an den Bundesrath vorbereitet werden. Es besteht, wie der „R. Z.“ berichtet wird, die feste Erwartung, daß es gelingen werde, schon im Laufe der nächsten Reichstags-Session dem Reichstag einen Entwurf über die anderweite Besteuerung des Zuckers vorzulegen.

β Berlin, 29. Juni. Das am 27. d. zur Ausgabe gelangte „Amtsblatt des Reichs-Postamts“ veröffentlicht ein auf Grund des Artikels 18 des zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg und Baden einerseits und der Schweiz andererseits im Jahre 1868 abgeschlossenen Postvertrages vereinbartes Fahrpost-Uebereinkommen zwischen Deutschland und der Schweiz. Infolge desselben treten vom 1. Juli d. J. ab in den bisherigen Bestimmungen für den deutsch-schweizerischen Verkehr folgende Änderungen ein: 1) Für Briefe und Pakete mit Werthangaben ist statt der bisherigen, für die deutsche und die schweizerische Beförderungstrecke getrennt zu berechnenden Versicherungsgebühr eine gemeinschaftliche Gebühr von 10 Centimen für je 300 Franken oder einen Theil dieser Summe zu erheben, welche zwischen den beiderseitigen Verwaltungen halbtheilhaft getheilt wird. 2) Die besonderen Tarifbestimmungen für Pakete im Grenzverkehr kommen in Wegfall. 3) Außer den Paketen ohne Werthangabe bis 5 kg unterliegen auch die Pakete mit Werthangabe bis 5 kg dem Frantanzwang. Diese Bestimmungen finden auch auf diejenigen Pakete (nicht auch auf Briefe) mit Werthangabe, welche zwischen der Schweiz und fremden Ländern im Durchgang durch Deutschland ausgetauscht werden, für die deutsch-schweizerische Beförderungstrecke Anwendung. Die Uebereinkunft vom 1. Juni 1876 betreffend die Einführung einer Einheitstage für Pakete bis 5 kg tritt mit dem 1. Juli d. J. außer Wirksamkeit. Dagegen bleibt die Vereinbarung von demselben Datum betreffend die Einführung der summarischen Kartirung bei den Paketen ohne Werthangabe im deutsch-schweizerischen Fahrpost-Verkehr nach wie vor in Kraft.

teten Händen: „Ach, daß doch Paul hier wäre und alles dies ebenfalls mit mir genießen könnte! Und ich Vieblose hätte ihm sogleich schreiben sollen und habe es nicht gethan! Was wird er von mir denken?“ setzte sie hinzu. „Gleich morgen früh schreibe ich ihm.“

Einige Tage vergingen Ismenen im Traum. Der Großvater nahm sie beinahe den ganzen Tag vollständig in Beschlag und zeigte ihr alle Herrlichkeiten von Hoiyin, das ganze Schloß, die Ahnengalerie, den Ritteraal mit den alten Rüstungen und Waffen, welche seine Ahnen einst geführt hatten, den Garten, den Park, die Maierhöfe und Gärten, die Bortwerke, die Wälder und Schneidmühlen, die Braunkohlen-Gruben, die Glashütte, die Porzellanfabrik u. s. w. Er stellte sie dem alten Kuraten Steffel und dem ersten Beamten als seine Enkelin vor, führte sie bei einigen Adelsfamilien der Nachbarschaft ein, wo sie überall mit der größten Hochachtung und Freundlichkeit empfangen ward und nothwendig den Werth ihrer Stellung begreifen mußte. Der Graf mußte seine Enkelin sehr geschickt zu behandeln. Mit dem feinsten Takt äußerte er niemals etwas, das sie verletzen konnte; er war äußerst zärtlich, liebevoll und rücksichtsvoll gegen sie, entwickelte dabei vor ihr seine Grundzüge und Ansichten, welche natürlich streng konservativ waren, und verhehlte keineswegs seinen Unmuth gegen die Ideen der Neuzeit und gegen die liberalen Volksmänner. Dies alles geschah in einer Weise, daß sie keinen Anstoß daran nehmen konnte, er setzte ihr die Pflichten auseinander, welche jedem Aristokraten obliegen und auf welche er stolz sein müsse, und so kam bald die Zeit, wo seine Worte ihr wie ein Evangelium klangen und sie mit seinen Ansichten übereinstimmte, und wo sie sich unmerklich an das neue Leben inmitten von Glanz, Wohlleben und Luxus so gewöhnte, daß sie nur mit einer gewissen Beklemmung an ihr einsames Forsthaus und zurückgezogenes

β Berlin, 29. Juni. Anknüpfend an die auch an dieser Stelle mitgetheilte Kritik über die kirchenpolitische Vorlage spricht sich H. v. Treitschke in den „Preuß. Jahrbüchern“ über die allgemeine politische Situation folgendermaßen aus:

„Durch die Annahme des Krankenversicherungs-Gesetzes hat der soeben geschlossene Reichstag auf der Bahn der socialpolitischen Reform einen ersten bedeutenden Schritt vorwärts gethan, der unmöglich der letzte bleiben kann. Er hat sodann durch die Bewilligung des neuen Etats bewiesen, wie fest das Ansehen der Krone bei uns steht; denn ohne die ernstlichen Mahnungen der kaiserlichen Botschaft wäre dieser erfreuliche Erfolg, der den Herzenswünschen der Majorität unzweifelhaft zuwiderlief, nimmermehr zu Stande gekommen. Unterdessen enthüllen sich neue, umfassende Pläne der deutschen Verkehrspolitik. Der Staat will, wie der „Reichsanzeiger“ soeben ankündigt, auch die letzten noch übrigen größeren Privat-Eisenbahnen, die Oberpfälzer, die Berlin-Hamburger, die Altona-Kieler, die Rechte-Oderuferbahn, ankaufen; er verfährt dabei mit jener großartigen Offenheit, welche der preussischen Politik in ihren guten Zeiten immer eigen war, indem er seine Anerbietungen kurzer Hand veröffentlicht und also den schlechten Klüften der Börse den Weg abschneidet. Gelingt diese Absicht, so ist das gewaltige Werk der Verstaatlichung der Eisenbahnen nahezu vollendet. Auch ein anderer vielversprechender Entwurf, der Plan für den westdeutschen Kanal, der die rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke mit den Emsmägen verbindet und sie der holländischen Dienstbarkeit entziehen soll, wird hoffentlich noch in diesem Sommer zu Stande kommen — wenn nicht noch in zwölfster Stunde allerhand Kirchthurms-Interessen und die leidige deutsche Rechtshaberei dies große Unternehmen, wie einst die Samoa-Vorlage, durchkreuzen. Würde der Widerstand, der sich im Herrenhause ankündigt, noch gebrochen, dann wäre der erste Grund gelegt für ein deutsches Kanalnetz großen Stiles, und wir begännen endlich eine der schimpflichsten Unterlassungssünden der langen deutschen Ohnmacht zu sühnen. So erscheint die Politik des Reichstanzlers auf vielen Gebieten des inneren Staatslebens, ganz wie in den europäischen Verhältnissen, fruchtbar, sicher, erfolgreich.“

Zur kirchenpolitischen Situation äußert der „Schwäb. Merkur“:

„Es bedarf nicht der Wiederholung, daß der Staat kraft der früheren Gesetzgebung, namentlich was das Einpruchsrecht anheht, durch das Gesetz vom 11. Mai 1873 der Kurie gegenüber noch nicht entworfen ist. Welchen Vortheil es für das liberale Interesse haben kann, dies in Abrede zu stellen ist schwer begreiflich. Das Zentrum ist hinlänglich darüber orientirt und gibt sich keiner Täuschung hin. Die Regierung andererseits will offenbar die von ihr noch eingenommene Stellung nicht aufgeben. Dies geht aus ihren amtlichen Erläuterungen während der Debatte hervor, und es bleibt abzuwarten, was die Kurie nimmermehr beschließen wird. Auch Treitschke, der im letzten Heft der preussischen Jahrbücher die Vorlage ohne Art. 4 für nicht annehmbar erklärt, stellt fest, daß der Staat noch kein wesentliches Hoheitsrecht preisgegeben hat, das gesetzliche Veto des Staats vielmehr fortdauert und es jetzt darauf ankommt, zu verhindern, daß der Klerus nicht durch Ueberfluthung des Landes mit einem abhängigen Missionsklerus die Anzeigepflicht selbst in den eingeschränkten Grenzen umgehen könne, was allerdings seine Schwierigkeiten haben werde.“

Zu der Wahl in dem heijumstrittenen Bezirk Neustadt-Landau bemerkt die „Nat.-Lib. Corr.“:

„Es stand von vornherein ziffermäßig fest, daß gegenüber der starken Koalition der Demokraten und Ultramontanen der Sieg auch im günstigsten Falle nur mit knappster Stimmenzahl errungen werden würde. Bei der Wahl vom Jahr 1881 haben die National-Liberalen ihren Kandidaten erst in einer Stichwahl durchgebracht, diesmal schon im ersten Wahlgang. Es war ein Kampf von unerhörter Heftigkeit gewesen, der mit diesem erfreu-

bescheidenes Leben dachte und sich verwundert fragte, wie sie es in demselben so lange habe aushalten können. Beinahe täglich überraschte der Graf sie und ihren Knaben mit neuen Geschenken und Wohlthaten und plauderte mit ihr ganz offen und theilnehmend über ihre Vergangenheit. Nur wenn sie auf ihre Ehe oder ihren Gatten zu sprechen kam, war der Graf ernst und suchte den Gegenstand der Unterhaltung zu verändern, obwohl ihr so viel daran lag, ein Fürwort für Paul einzulegen.

Eines Abends unmittelbar vor Tisch hatte sie ein Briefchen von Paul bekommen, dessen Inhalt sie ganz besonders ergrieff. Sie hatte ihm auch einige Male geschrieben und ihre Erlebnisse, die Pärtlichkeit und großmüthige Fürsorge des Großvaters für sie und Leo geschildert, und erzählt, daß der Graf ganz aus freien Stücken Frau Mhlius eine Pension ausgesetzt habe, um derselben einen sorgenfreien Lebensabend zu verschaffen. Es drängte sie, dem Großvater die Antwort vorzulesen, welche Paul auf diese Mittheilung gegeben hatte; allein kaum hatte sie davon zu sprechen angefangen und den Brief hervorgeholt, so ward der Graf wieder sehr ernst, wies den Brief mit einer leichten Handbewegung ab und sagte mit einer kühlen überlegenen Ruhe:

„Laß uns über diesen Gegenstand offen reden, liebe Ismene, denn das Verhältniß zwischen deinem Gatten und mir muß ja früher oder später einmal klar gestellt werden. Daß mir deine Verheirathung mit einem Mann aus dem Volke und dem niederen Beamten einer Standesherrschaft keine Freude macht und deiner Stellung nicht entspricht, wirst du bei ruhiger Erwägung wohl begreiflich finden. Allein dies ist nun einmal nicht zu ändern, wir alle sind daran unschuldig, und zu geschenehen Dingen muß man nur das Beste reden. Ich hege keinen Groll und kein Vorurtheil gegen Herrn Wald; ich will gern glauben, daß er in seinen Verhältnissen ein ganz vorzüglicher Mensch ist, und daß er dich mit der größten Liebe und Rücksicht behandelt. Allein Geburt, Stand,

lichen Ergebnis zu Ende ging. Seit Wochen hatte die Fortschrittspartei mit ihren ersten Männern den Wahlkreis bereitet; am letzten Sonntag war Eugen Richter dort und verkündete darüber die Abstimmung über das Kirchengesetz. Ein eigentümliches Zusammentreffen, daß an demselben Tage, wo in Berlin die liberal-konservative Mehrheit das Kirchengesetz annahm, in der Pfalz die liberal-demokratische Koalition zu einem großen Schlage ausholte. Und in der Liebeswerbung an die Ultramontanen haben die Fortschrittler in diesem Wahlkampf das Menschenmögliche geleistet. Der Standpunkt Lenzmann, der in Dortmund so gute Dienste gethan, wurde hier noch weit überboten. Und auch die kleine, aber immerhin in's Gewicht fallende konservative Partei kam indirekt den Fortschrittler zu Hilfe durch den Beschluß, sich der Abstimmung zu enthalten. Die Fortschrittspartei hat auch hier wieder das Odium des offenen Bündnisses mit den Ultramontanen auf sich geladen, das ihr noch lange nachgehen und vielleicht recht übel bekommen wird. Es ist eine schlechte Politik, in Fragen, die unser Volk auf's tiefste bewegen, sich von so kläglichen Spekulationen wie die auf diesen oder jenen Wahlkreis leiten zu lassen.

In einem Artikel: „Demokratie und Friedensschwindel“, sagt das „Frankfurter Journal“:

„Die radikalen Parteien unserer Zeit arbeiten vorzugsweise mit Schlagwörtern. Es läßt sich mit denselben, wenn sie geschickt verwendet und der großen Menge, welche doch meistens lieber einem politischen Zeitwimmel, als dem eigentlichen Urtheile folgt, gehörig mundgerecht gemacht werden, manches erreichen, umso mehr, als ein solches Schlagwort ungemein viel Tröstliches und Erfreuliches in Aussicht stellt. Wie sich die Sache in des Lebens rauher Wirklichkeit praktisch gestaltet, darauf kommt es hierbei gar nicht an. Es sollen vor Allem möglichst viel Leichtgläubige eingefangen werden, und da diese, ebenso wie die Dummen, in der Welt niemals aussterben, so blüht das betreffende Geschäft ausnehmend. Eine drastische Probe hierfür bietet der Schwindel, welchen die Demokratie schon seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts mit der „Verbrüderung der Völker“ treibt. Die erste französische Republik verkündete überall den Sieg der Brüderlichkeit und Freiheit, ließ sich aber hierdurch nicht im geringsten abhalten, ihre sämtlichen Nachbarn mit Krieg zu überziehen, überall zu rauben und zu morden und schließlich möglichst viel fremdes Gebiet der Völker-Nationen zu annektieren. In neuerer Zeit gehörte es zu den unveräußerlichen Rechten der Demokratie, die stehenden Heere zu bekämpfen. Speziell in Frankreich geschah sich Gambetta zu Zeiten des zweiten Kaiserreichs in der Spezialität als Vorkämpfer für Volksheere nach bekanntem Muster. Aber derselbe Gambetta, welcher seiner Zeit nicht genug von dem Fluche der stehenden Heere zu erzählen wußte, hat später alles aufgegeben — Verehrbarkeit und Arbeitskraft — nicht etwa um ein Volksheer nach demokratischem Rezept zu schaffen, sondern um seinem Lande ein stehendes Heer zu schaffen, wie es aewaltiger und außerdem un-demokratischer gar nicht gedacht werden kann. Während die deutsche Demokratie immer noch unter dem Zeichen des allgemeinen Völkerfühlings für Entwaffnung schwärmt, während sie den militärischen Geist der Nation nach Möglichkeit zu unterdrücken sucht, unterdessen flacht die französische Demokratie das Volk zu immer neuen militärischen Anstrengungen auf und schürt fortwährend den wildesten Chauvinismus gegen Deutschland.“

Das heutige literarische Weibblatt des halbamtlichen „Militär-Wochenblatts“ bringt eine eingehende Besprechung der neuen, auch im deutschen Kommissionsverlage erschienenen Rechtfertigungsschrift des Generals Bazaine (Episoden des Kriegs von 1870 und die Einschließung von Metz).

In der Einleitung des bemerkenswerten Aufsatzes wird hervorgehoben, daß wir (d. h. die Militärs zunächst) aus Bazaine's Schilderungen die Wirkungen unseres Handelns genauer kennen lernen und dadurch unsere Kriegserfahrung ergänzen. Endlich sei es aber auch ein Billigkeitsgefühl, welches unser Interesse für den unglücklichen Marschall wach erhalte. „Von seinen Landsleuten gebandmarkt, kriegsrechtlich zu Tod und Ehrverlust verurtheilt, lebt er als Flüchtling in der Verbannung, während von den vielen andern, die gleich ihm Schuld an Frankreich's Niederlagen tragen, keiner zur Verantwortung gezogen ist, einige sogar als Helden gefeiert werden. Dieses Schicksal hat in Deutschland Theilnahme erweckt. Kein französisches Heer hat uns so zähen Widerstand geleistet, wie das von Bazaine geführte, dessen Ueberwältigung wir mit einem Verluste von mehr als 50,000 Todten und Verwundeten erkaufen mußten, und deutsche Offiziere versagen einem tapfern Gegner die Achtung nicht, weil er Fehler begangen und unglücklich geendet hat. . . Daß die Darstellung eine unparteiische sein würde, haben wir von vornherein nicht erwartet, und wollen nach Prüfung des Inhalts des Werkes auch

Erziehung und politische Ansichten und Grundsätze sind bei Herrn Walch und mir so verschieden, so diametral entgegengesetzt, daß wir offenbar nicht für einander taugen und daher besser uns fern und fremd bleiben. Mit dir, mein liebes Kind, verbinden mich Blutverwandtschaft, Liebe, Neigung und Achtung, und dies steigert noch meine natürlichen Ansprüche an dich und legt dir die Pflicht auf, dich einigermaßen meinen Wünschen anzubehamen, so lange du bei mir bist. Ich bitte dich daher freundlichst, mein liebes Kind, lycich mir vorerst so wenig wie möglich von Herrn Paul Walch, und mißdeute mir dies nicht. Ich habe gar nichts gegen ihn, ich will ihm nicht übel, aber ich will ihm zunächst fremd bleiben. Meine Ansprüche an dich sind ja älterer und gewichtiger Art und thun den feingigen keinen Eintrag. Du wirst mich nicht mißverstehen, liebe Zsuzanne, nicht wahr?“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

△ Mannheim, 28. Juni. In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins ist mehr Ruhe eingetreten. Außer einem hübsch gemalten Ofsenbild von Hermine Battelner in Karlsruhe, einer Landschaft des verstorbenen B. Fries und mehreren Bildern von Canon und Braith, welche von hiesigen Besitzern der Ausstellung überlassen sind, findet sich nur ein neues Gemälde des Galeriedirektors Roux, eine Kapelle am Achensee mit einer, wie immer, tüchtig ausgeführten Viehherde. Ein anderes Bild dieses Künstlers, eine Scene aus der letzten Ueberfluthung, ging rasch in Privatbesitz über.

— (Frankfurter Stadttheater.) Während in einigen Tagen, am 1. Juli, das Schauspielpersonal einen vierwöchentlichen Urlaub antritt, wird an demselben Tage das Opernhaus mit Wagner's „Tannhäuser“ wieder eröffnet und beginnt somit die eigentliche Fremdensaison.

Von der Erfahrung ausgehend, daß das Frankfurter Opern-

nicht verhehlen, daß der Geschichtsschreiber dasselbe nur mit Vorsicht benutzen kann.“

Em, 28. Juni. Der Kaiser nahm gestern Mittag den Vortrag des Gesandten Wirkl. Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen. An der Mittagstafel nahmen u. a. theil: die verwitwete Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und deren Gefolge, die Fürstin zu Solms-Braunfels, Gräfin Bentendorff, der deutsche Militärbevollmächtigte in Brüssel, Major v. Villamue, sowie der Baderkommissär Kammerherr v. Lepel. Abends wohnte der Kaiser der Theatervorstellung bei und nahm später den Thee in Gemeinschaft mit seiner erlauchten Schwester ein. Heute nahm der Kaiser nach beendigter Kur und Promenade die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Personcher sowie des Chefs des Civilkabinetts Wirkl. Geheimraths v. Wilmowski entgegen und geleitete um 10^{3/4} Uhr die Großherzogin zum Bahnhof.

Aufserleben, 28. Juni. Der Kommandeur des hiesigen Infanterie-Regiments, Frhr. v. Trotsche, wurde heute auf dem Bahnhof von einer Rangirmaschine erfaßt und getödtet.

Landau, 29. Juni. Reichstags-Wahl. Amtlich: Mahla 9290 Stimmen, Sartorius 9208, zerplittert 72, Mahla hat also gesiegt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Juni. An amtlicher Stelle wird hier die aus Konstantinopel kommende Nachricht, daß sämtliche albanesische Stämme sich der Pforte unterworfen haben, sowie daß Pascha ihnen einen Generalpardon bewilligte, bestätigt. Es erübrigen nur noch besondere Verhandlungen über das Schicksal einzelner besonders kompromittirter Persönlichkeiten.

Die Zustände in Bulgarien sollen, namentlich seit Fürst Alexander das Land verlassen hat, aller Beschreibung spotten. Seitens der Mächte stehen, da die Miswirtschaft bereits auch in international geregelte Verhältnisse eingreift, dem Bernehmen nach energische Schritte bevor.

Der Kaiser ist heute Nacht aus Jschl zurückgekehrt und, ohne in Wien Aufenthalt zu nehmen, sofort nach dem Brucker Lager weiter gegangen, wo er heute und morgen den Übungen beivohnt. Unmittelbar vor ihm war auch der Kronprinz im Lager eingetroffen.

Graf Potocki, der Statthalter von Galizien, ist in Wien angekommen und es knüpfen sich an seine Ankunft auch diesmal Gerüchte seines bevorstehenden Rücktritts. Ich glaube besser unterrichtet zu sein, wenn ich melde, daß er lediglich einen Urlaub antritt und zur Zeit der Eröffnung des Landtags wieder auf seinem Posten sein wird.

Der deutsche Botschafter Prinz Reuß ist aus Weimar, wo ihm sein jüngstes Kind gestorben, nach Wien zurückgekehrt und so hat denn Graf Berchem, der während seiner Abwesenheit die Geschäfte leitete, sich zur Übernahme des deutschen Generalkonsulats nach Pesth begeben können.

Der Universitätsrektor Professor Maassen hat seine Vorlesungen, die er in den letzten Tagen aussetzen zu müssen geglaubt, heute wieder aufgenommen. Störungen fielen nicht vor, aber allerdings bestand das Auditorium nur aus acht Köpfen.

Der Generalintendant der Hoftheater, Baron Hoffmann, ist zu längerem Kurlgebrauch nach Jschl abgegangen.

Wien, 28. Juni. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. Juni, welche die Geltung des Gesetzes betreffend die Ausnahmeverfahren in Dalmatien bis zum Ende des Jahres 1883 verlängert und die bezüglich der Ausführungsverordnungen enthält, ferner die Ausführungsverordnungen der Ministerien des Innern, der Justiz und der Landesverteidigung hierüber, endlich die österreichisch-deutsche Uebereinkunft betreffend die gegenseitige Zulassung der an der Grenze wohnhaften Medizinalpersonen.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. In der Eisenbahn-Kommission zeigte Raynal die Unterzeichnung der Konvention mit der Orleansbahn an und drängte auf rasche Erledigung der Verhandlung. Er erklärte, die Regierung werde eventuell die

haus im Sommer und Herbst einen starken Anziehungspunkt bildet für das durchreisende Publikum, hat die Intendanz auch in diesem Jahre die Anordnung getroffen, daß die Urlaube fast aller ersten Mitglieder der Oper frühzeitig erledigt seien, und demnach einem reichen und abwechslungsreichen Repertoire nichts im Wege steht. Alle in der Zeit von nahezu drei Jahren auf die Bühne des neuen Opernhauses gebrachten Werke klassischer und moderner Autoren werden in bester Besetzung und, wie bekannt, in prächtiger Ausstattung dem fremden Publikum in rascher Aufeinanderfolge vorgeführt werden.

Besonders erwähnt sei es, daß zwei Mal im Monat Juli und zwei Mal im Monat August der vollständige Nibelungen-Cyclus Wagner's („Rheingold“, „Walküre“, „Siegfried“, „Götterdämmerung“) zur Aufführung gelangt.

Neu einstudirt wird unter manchem anderen, nach mehrjähriger Pause, Weber's „Oberon“, der in gänzlich neuem, glänzendem dekorativem Gewande auf der Frankfurter Bühne erscheinen wird, mit Frau Schröder-Hanfmann in der Partie der Regia. Zum ersten Male wird gegeben werden: Rubinstein's Oper „Die Naccabäer“, mit Frau Moran Olden als Lea. In Aussicht genommen ist ferner St. Saens' große Oper „Heinrich VIII.“

Erwähnt sei auch, daß in der zweiten Hälfte August zweimal Goethe's Faust-Tragödie, I. und II. Theil (für zwei Abende eingerichtet), zur Darstellung kommt. Derselben schließt sich zu Goethe's Geburtstag eine Neueinstudierung des „Götz von Berlichingen“ an.

Nachdem am 29. Juli die Vorstellungen in Frankfurter Schauspielhaus wieder begonnen haben, werden schon ansfangend im Monat August zahlreiche Novitäten und Neueinstudierungen das Schauspiel-Repertoire ergänzen.

Zum ersten Male werden aufgeführt werden: „Die Malteser“, Trauerspiel in 5 Akten (mit theilweiser Benützung des Schiller'schen Entwurfs), von Bulthaupt; „Konradin“, von Hans Hertz; „Graf Königsmark“, von Heise; „Die Bauerin am Stein“, von Riffel; „Die Welt, in der man sich langweilt“, von Pailleron;

Generalraths-Wahlen vom 29. Juli auf den 5. August verschoben, damit die Kammer die Konventionen vor den Ferien erledigen könne. Raynal brachte später in der Kammer die Konvention über die Orleansbahn ein.

Marseille, 28. Juni. (Zrf. Ztg.) Der hiesige Sanitätsrath beschloß, eine zehn-, sieben- und fünfägige Quarantaine für alle aus dem Orient kommenden Schiffe festzusetzen. Die Passagiere steigen auf der Insel Frioul aus, wo ein Lazareth steht und sämtliche Passagiere und Waaren einer Desinfektion unterworfen werden.

Großbritannien.

London, 28. Juni. Das Oberhaus verwarf mit 145 gegen 140 Stimmen in dritter Lesung die Bill, welche die Ehe eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau legalisirt.

Unterhaus. Fitzmaurice antwortet Wolf: Die Regierung empfing Bemerkungen gänzlich freundlichen Charakters über die britischen Vorschläge vom 3. Januar betreffend den Suezkanal von mehreren Mächten; es sei aber bisher kein definitives Einvernehmen erzielt worden. — Unter den britischen Truppen in Egypten ist kein Cholerafall vorgekommen.

Heute Nachmittag fand eine Versammlung von Schiffserheberrn statt, worin die Gutachten zweier hervorragender Advokaten über das von Lesseps beanspruchte Monopolrecht am Isthmus von Suez berathen wurde. Die Gutachten bestreiten den Anspruch Lesseps' unbedingt und sollen dieselben seitens der Schiffserheber unverzüglich zur Grundlage einer Aktion gemacht werden, um die Behörden für den Bau eines zweiten Kanals unter englischer Kontrolle zu gewinnen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juni. Die Vertreter der Mächte treten morgen wegen Maßnahmen bezüglich der Cholera zusammen. Ein von Alexandrien kommendes russisches Packetboot ist nach vierundzwanzigtägiger Quarantaine in den Darbanellen eingetroffen, wurde aber nach den Darbanellen zurückgeschickt, um eine zehntägige Quarantaine zu halten. Selbst die Ausladung der Briefe ist untersagt.

Egypten.

Kairo, 28. Juni. (Zrf. Ztg.) Die ägyptische Regierung hat heute einen Befehl erlassen, nach welchem niemand aus Port Said nach irgend einer Stadt in Egypten reisen darf.

Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Kairo werden vier Todesfälle von Cholera in Port Said gemeldet, welche dorthin durch Flüchtlinge aus Damietta eingeschleppt worden war, die den Sanitätscordons durchbrochen hatten. Die Epidemie soll auch in Rosetta ausgebrochen sein. Der Minister des Innern hat die Beschaffung von Zelten und Nahrungsmitteln für die Bedürftigen angeordnet. Bis jetzt hat sich die Krankheit nur unter den niederen Klassen gezeigt.

Alexandrien, 29. Juni. (Zrf.) Das „Bureau Neuter“ meldet: In Damiette und Mansurah zusammen starben gestern drei Personen bei vier Erkrankungen; in Port Said ein Todesfall.

Indien.

Calcutta, 28. Juni. Eine von der indischen Regierung an den Emir von Afghanistan abgeordnete Munitionskolonnie ist von den Grenzstämmen, den Schinwaris und Afridis angegriffen worden und nach heftigem Kampfe in die Hände derselben gefallen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Juni. In Waldangelloch wird am 1. Juli d. J. eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst in Vereinigung mit der bereits bestehenden Postagentur eröffnet werden.

L.G.V. Karlsruhe, 28. Juni. Die Gemüthpreise haben sich seit der letzten Woche um nur wenig geändert. Nur bezüglich des Kopsalates geht aus sämtlichen Berichten hervor, daß dieser langsam im Preise steigt, wogegen Gurken von Tag zu Tag

„Commerzienrath Königsberger“, von Justinius; „Die Vermählten“, Lustspiel von Wilbrand; „Das Gnadenbrod“, von Turgeniew (Uebersetzung von Ludwig Pietich). In Aussicht genommen ist ferner eine größere Novität von Wildenbruch und eine solche von Friedrich Spielhagen.

Unter den Neueinstudierungen seien nur erwähnt: Shakespeare's „Wie es Euch gefällt“ (neue Bearbeitung), Shakespeare's „Coriolan“ und „Romeo und Julia“, Lessing's „Sara Sampson“, Grillparzer's „Traum ein Leben“, Bauernfeld's „Krisen“, Wichert's „Ein Schritt vom Wege“ u. s. w.

— Nyireghhaza, 28. Juni. Das Beweisverfahren bezüglich der Ermordung von Graf Soltykoff ist abgeschlossen. Von weiteren Zeugenaussagen war keine von Belang außer der des früheren Lehrers von Moritz Scharf, welcher demselben ein gutes Zeugnis ausstellt. Sodann werden die Akten der Voruntersuchung, darunter auch die zu Protokoll genommenen Aussagen des vierjährigen Bruders von Moritz Scharf, verlesen. Der Verteidiger und der Staatsanwalt verlangen die Vernehmung des Untersuchungsrichters und des damaligen Staatsanwalts, um zu erüiren, wie dieses Protokoll entstanden ist. Der Gerichtshof lehnt das Verlangen ab, worauf die Verteidigung die Nichtigkeitsbeschwerde einreicht. Drei Richter treten schließlich den Alibiweis für Vogel an, welcher des Leichenschmuggels beschuldigt ist. Die Verhandlung wird Montag fortgesetzt.

Karlsruhe, 29. Juni. In den nächsten Tagen trifft die Gesellschaft des Zirkus Corty-Althoff — welche den ehemaligen Zirkus Kremser beziehen wird — mit ihrem gesammten Train hier ein. Die Leistungen dieser Gesellschaft zählen zu den besten, welche bisher in der Equilibristik geboten worden. Das Pferdewerthe über Einrichtung und Ausstattung berichtet. Wir hoffen, daß die Gunst des Publikums den Unternehmern, welche unsere saison morte auf das Angenehmste unterbrechen, in vollem Maße zu Theil werde.

billiger werden. Von Obst sind es jetzt die Kirschen, die alle Märkte beherrschen und die dieses Jahr in selten guter Qualität geblieben sind. Die Durchschnittspreise dieser Woche sind: für 1 Blumenkohl 85 Pf., 1 Kopf Weißkraut 23 Pf., 1 Wirsing 15 Pf., 1 Kohlrabi 4 Pf., 1 Kopfsalat 5 Pf., 1 Gurke 25 Pf., 1 Kilo Spargeln 120 Pf., 1 Kilo neue Bohnen 126 Pf., 1 Kilo Erbsen in Hülsen 55 Pf., 1 Kilo Zwiebeln 30 Pf., 1 Kilo Kartoffeln 53 Pf., 1 Bund Gelbrüben 5 Pf., 1 Rettig 3 Pf., 1 Knoblauch 2 Pf., 1 Kilo Erdbeeren 87 Pf., 1 Kilo Kirschen 36 Pf. Blumenkohl, Weißkraut und Wirsing sind in allen Märkten im Preis annähernd gleich. Kohlrabi kostet 5 Pf. in Baden und Konstanz, nur 2 Pf. aber in Schwetzingen und Mannheim. Kopfsalat kostet 10 Pf. in Baden, 6 Pf. in Karlsruhe und Freiburg und nur 3 Pf. in Offenburg und Waldshut. Gurken sind überall annähernd gleich im Preis, ebenso Gelbrüben und Rettig. 1 Kilo neue Bohnen kostet 200 Pf. in Baden, 56 Pf. in Konstanz, 50 Pf. in Offenburg und Karlsruhe. 1 Kilo neue Kartoffeln kostet 60 Pf. in Baden, 50 Pf. in Konstanz und nur 35 Pf. in Freiburg. 1 Kilo Kirschen kostet 60 Pf. in Waldshut, 50 Pf. in Konstanz, 40 in Baden und Mannheim, 36 in Karlsruhe und Forstheim, 24 Pf. in Schwetzingen und nur 20 Pf. in Offenburg.

Karlsruhe, 29. Juni. Der Stadtrath erläßt eine Einladung zur Einreichung von Angeboten auf das Anleihen von 3 Millionen Mark, dessen Aufnahme durch Ausgabe von 4 Proz. Schuldverschreibungen erfolgen soll. Der Termin zur Abgabe der Anerbietungen schließt mit dem 11. Juli, Mittags 3 Uhr.

Der Gartenbau-Verein beabsichtigt, auf nächsten Sonntag einen Ausflug nach Gernsbach und Schloß Eberstein zum Besuche der dortigen ausgezeichneten Wein-, Obst- und Rosenkulturen, sowie auch nach Staufenberg zur Besichtigung der berühmten Erbbereenanlagen.

Karlsruhe, 27. Juni. Schwurgericht. 7. und letzter Fall. Anklage gegen den 19. Jahre alten Goldschmied-Lehrling Josef Heuchel von Hamburg wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Vorsitzender: Groß. Landgerichts-Rath Martin; Vertreter der Anklage: Groß. Staatsanwalt Arnold von Forstheim; Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Horn von hier. — Der Angeklagte hatte am letzten Fronleichnamstag (24. v. M.) über ältere Burtschen, worunter auch Hermann Sickingen von Hamburg, in einer dortigen Wirtschaft abfällige Äußerungen gethan, welche jenen Burtschen hinterbracht wurden. Veranlassung zu dem Aergers des Angeklagten hatte die unmittelbar vorher erfolgte Beweifung der jüngeren Burtschen durch die älteren von dem Wald-Tanzplatz zwischen Schöllbrunn und Hamburg gegeben. Am 27. Mai d. J., Sonntags, fand auf letzterem Platze abermals Tanzvergnügen statt. Abermals erfolgte die Beweifung der jüngeren Burtschen durch die älteren; diesen letzteren bot die Anwesenheit der jüngeren offenbar einen willkommenen Anlaß zu Händeln. Dies gilt besonders von Sickingen, welcher, an die Äußerungen des Angeklagten vom 24. Mai anknüpfend, gegen diesen höchst provozierend vorging, und zwar nicht nur auf dem Tanzplatz, sondern auch auf dem zwischen 9 und 10 Uhr Abends angetretenen gemeinsamen Heimwege der Tanzgesellschaft. Er packte auf diesem Wege den Angeklagten mehrmals an und mißhandelte ihn durch Stöße und Fußtritte. Beim letzten Angriff Sickingens zog der Angeklagte sein Taschenmesser heraus, öffnete es und verletzte dem Angeklagten damit einen Stich in die rechte Bauchseite, welcher Verletzung des Darms und innere Verblutung herbeiführte und am folgenden Tage den Tod des Sickingen zur Folge hatte. — Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage aus § 226 St. G. B., ließen aber mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte darauf unter Betonung der hochgradigen Provokation durch Sickingen den Angeklagten zu einer einjährigen Gefängnißstrafe.

Mannheim, 28. Juni. Bei dem Festmahle, das eine Anzahl von Beamten und Freunden von hier scheidenden Ministerialrath und Landescommissar Eugeleborn gaben, gedachte Oberbürgermeister Molli in zündenden Worten der Verdienste des Geehrten, der darauf in warm empfundenen Rede dankte. — Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat soeben ihren Bericht für 1882 herausgegeben, in dem in einen gutachtlichen und thatfächlichen Theil zerfällt und in übersichtlicher Anordnung alles Wissenswerthe über Handel und Industrie, Verkehr und öffentliche Abgaben enthält und genaue Angaben über die Rohprodukte der Landwirtschaft und die Fabrikate aus denselben, über die animalischen Rohprodukte und Fabrikate, Kolonial- und Materialwaaren, die verschiedenen Zweige der Industrie, Export- und Arbeiterverhältnisse. Die kommerziellen und industriellen Hilfsanstalten werden ausführlich dargestellt, ein Abhang spricht sich über verschiedene Verordnungen und Umlagen, über Submissionswesen u. dgl. aus. Der Bericht ist schön ausgestattet und bildet einen statlichen Band von 22 Bogen mit drei interessanten statistischen Tafeln, die in graphischer Darstellung die Fluktuation der schottischen und englischen Robeisen-Preise im Jahre 1882, den Rheinstand am Pegel bei Mannheim im Jahre 1876, 1881 und 1882, sowie den Einfluß des Pegelstandes auf den Betrieb der Schiffahrt von 1874—1882 zur Anschauung bringen. — Mit dem nächsten Montag beginnen die Theaterferien, die eine etwas längere Dauer in diesem Jahre haben werden und sich bis zum 18. August erstrecken, da die Einrichtung des inneren Vorhangs nicht rascher gefördert werden kann. Auf dem Theaterplatze sind bereits Vorkehrungen zur Zusammenfassung desselben getroffen, die unter Leitung des Stadt-Baumeisters vor sich gehen wird. Der Zugang der Bevölkerung der Stadt belief sich im Mai auf 1033, worunter 149 Geburten sind, der Abgang 840, worunter 104 Sterbefälle. Ueber die Hälfte des Wechsels vollzieht sich auch diesmal wieder im Bereiche der Diensthöfen und der Gewerbsgehilfen.

Ans der Pfalz, 28. Juni. In der schönen, in romanischem Stile gebauten evangel. Kirche zu Heddesheim wurde am vergangenen Sonntage unter reger Theilnahme das Gustav-Adolf-Fest des Bezirks Ladenburg-Weinheim gefeiert. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Hed, begrüßte die zahlreich erschienene Festversammlung namens der Gemeinde und sprach das Eingangsgebet, worauf Pfarrer Körber von Hemsbach die Festrede hielt. Fabrikant Klein aus Weinheim, Verrechner des Badischen Hauptvereins, hob hervor, daß der Ladenburg-Weinheimer Bezirksverein, 1843 als der erste badische Zweigverein gestiftet, sein 40jähriges Stiftungsfest feiere, empfahl eindringlich die Pfennigsammlung, die, wie das Beispiel Weinheims zeige, schöne Erträge liefere, und mahnte zur allgemeinen Theilnahme an dem segneten Werke. Desan Buch von Schriesheim schloß die Feier mit einer eindringlichen Mahnung, den Glauben Gustav Adolfs zu wahren und sein Werk thatkräftig zu fördern. Das nächste Fest wird voraussichtlich in Schriesheim stattfinden.

Freiburg, 28. Juni. Der vor einigen Tagen erschienene Jahresbericht der Handelskammer des Kreises Freiburg für das Jahr 1882 ist eine sehr umfassende und gediegene Arbeit, die in vieler Beziehung auch für weitere Kreise

des Landes reiches Interesse bietet. Wir heben aus dem Bericht folgende Angaben hervor: Zur allgemeinen Geschäftslage wird bezüglich der Industrie konstatiert, daß bei vielen Zweigen derselben, besonders denjenigen, in welchen theilweise für den Export gearbeitet wird, eine fortschreitende Besserung sich zeigt, wogegen beim Handel, der mehr von den lokalen Verhältnissen abhängig ist, leider nicht dasselbe gesagt werden kann. Diese Besserung bei der Industrie besteht hauptsächlich in der stärkeren Beschäftigung, was sich auch aus der größeren Zahl von Arbeitern ergibt, dagegen wird mit wenig Ausnahmen gesagt, daß die Preise gedrückt seien und daher wenig verdient werde. Der Handel leidet hauptsächlich an den Folgen der seit einigen Jahren unalltägigen Erträge der Landwirtschaft und haben sich hier die Verhältnisse gegen das Vorjahr in vielen Geschäftszweigen eher noch verschlimmert. Auch eine Reihe anderer Ursachen werden in dieser Hinsicht geltend gemacht. — Bezüglich der Erzeugung und des Vertriebs vegetabilischer Rohprodukte hebt der Bericht zunächst hervor, daß im Geschäft mit Rohprodukten sich nicht viel geändert hat; die Preise haben sich zwar um eine Kleinigkeit gehoben, allein sie lassen noch immer nur einen sehr geringen Nutzen übrig, der zu dem bedeutenden Risiko in keinem Verhältnis steht. Die Preise des Brennholzes haben sich etwas gebessert. Das Jahr 1882 verspricht in Bezug auf den Getreidewachst anfangs einen günstigen Ertrag, als aber im Sommer anhaltendes schlechtes Wetter eintrat, konnten mit wenig Ausnahmen sämtliche Arten von Körnerfrüchten nicht gut getrocknet eingebracht werden. Die Folge davon war, daß das von dieser Frucht gemahlene Mehl einen Beigeschmack bekam und nur gemischt mit Mehl von auswärtigem Getreide zu Brod verbacken werden konnte. Weizen und Kernen erlitten unter diesen Umständen einen Preisrückgang von 2—5 M. per 100 kg. Im größten Theil des Amtsbezirks Waldkirch wurde die ganze Ernte durch Hagelschlag vernichtet. Der Anbau des Hanfes ist in fortwährendem Rückgang begriffen, woran einestheils der lohnendere Anbau des Tabaks, andererseits aber die auf die Preise drückende Konkurrenz der fremden Hanse die Schuld trägt. Die Preise des Tabaks bewegten sich von 36—54 M. per 100 kg ausschließlich Steuer. Trotz der großen Preisunter-schiede ist der Absatz des Tabaks doch sehr rasch von statten gegangen und dürfte in der nächsten Zeit eine Zunahme des Anbaues desselben sehr wahrscheinlich sein. Die Witterungsverhältnisse waren für die Kartoffeln höchst nachtheilig, so daß ein völliger Mißerwachs zu verzeichnen ist. Auch das Obststragun ist ein schlechtes zu nennen.

Bezüglich der animalischen Rohprodukte hebt der Bericht hervor, daß die Viehzucht in Folge des schlecht eingebrachten Futters und der mangelhaften Kartoffeln etwas zurückgeblieben ist, was sich am meisten bei der Schweinezucht bemerklich machte. Bei der Züchtung der Thiere zeigt sich eine fortschreitende Besserung. Die Milchgenossenschaft Freiburg hat sich wesentlich vergrößert. Die nun fertig gestellte neue Trinthal bei der Anstalt erfreute sich eines lebhaften Besuchs.

Zum Betrieb mineralischer Rohprodukte erwähnte der Bericht der Sandsteinbrüche von Heimbach bei Emmendingen. Die dort gewonnenen Bausteine wurden theilweise zu größeren Bauten verwendet, wie zum Raaben-Schulhaus, Pfänderhaus, der Klinik in Freiburg, sowie der Kirche in Gündlingen. Durch die Erhellung größerer Bauten in Freiburg war der Bedarf an Bausteinen im Berichtsjahre ein ziemlich bedeutender. Die Cementgeschäfte Freiburgs hatten lebhaften Beschäftigung, insbesondere herbeiführt durch die Ausführung der Kanalisationsarbeiten im nördlichen Stadttheile.

Was Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien betrifft, so ist es ja bekannt, daß der Wein im Berichtsjahre vollständig mißrath, überhaupt ist seit 1875 kein guter Ertrag der Reben mehr zu verzeichnen. Daß nach solch anhaltend unglücklichen Ergebnissen dieses hauptsächlichsten Produktes der Gegend der bisherige Wohlstand sehr zurückgehen mußte, ist selbstverständlich. Der Verbrauch der besseren Sorten des Brauntweins hat etwas nachgelassen, dagegen hat der der geringeren Sorten zugenommen. Der Absatz in der Bierbrauerei ist besonders an die Landwirthschaft, etwas schwächer geworden.

Messkirch, 29. Juni. (Tel.) Unter Böllerschüssen fällt soeben die Hülle des wohlgegangenen Kreuzer-Denkmal's. Das zahlreiche Festpublikum ist in sehr gehobener Stimmung. Die Feier ist vom schönsten Wetter begünstigt.

Ans Baden, 29. Juni. Rastatt. Bürgermeister Dirlter bringt den Einwohnern der Stadt folgendes ihm zugekommene Schreiben zur Kenntniß. Sehr

geehrter Herr Bürgermeister! Im Bewisse, von Rastatt zu scheiden, rufe ich der Einwohnerschaft ein herzlich Lebwohl zu! Das mir in meiner bisherigen Stellung aus allen Kreisen entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen, die während einer Reihe von Jahren gepflegten freundschaftlichen Beziehungen und die Erinnerung an gemeinsam verlebte, denkwürdige und unvergessliche Ereignisse sind eine sichere Bürgschaft, daß ich mich auch ferner mit der Stadt verbunden erachten kann. Rastatt, den 27. Juni 1883. Ihr sehr ergebener v. D. v. B., Generalleutnant v. D.

Durlach. Der Bürgerausschuß hat den Ankauf des sogen. Entenfang-Gutes um die Summe von 8500 M. bei namentlicher Abkündigung mit Stimmeneinheitigkeit gutgeheißen und die Ankaufssumme bewilligt. Durch diese Erwerbung kommt die Stadtgemeinde in Besitz eines Wasserrechtes (drei Stellfallen), welches für die Wiesenwässerungs-Einrichtung rechts und links der Pfing von bedeutender Wichtigkeit ist.

Kandern. Der Badische Bienenzucht-Verein hält vom 2. bis 4. September d. J. hier seine Hauptversammlung, verbunden mit einer Ausstellung von Geräthchaften und Produkten der Bienenzucht, ab, welche letztere nach den zahlreichen bisherigen Anmeldungen und nach dem regen Eifer und Sachverständniß, mit dem das Lokalkomitee die Sache betreibt, zu einer der gelungensten zählen wird. Auch eine Verloosung ist mit der Ausstellung verbunden und liegen jetzt schon die Loose zu derselben an zahlreichen Orten des Landes zum Verkaufe auf.

Messkirch. Am letzten Samstag besuchten sechs Herren aus Giesh-Lothringen in Begleitung des Herrn Medizinalrath Pöddin aus Karlsruhe die Fohlenweide Tannenbrunn, um die Einrichtung und Beschaffenheit der Stallungen und der Weide kennen zu lernen. Diese Kommission, welche neulich die Fohlenweide bei Rastatt besucht hat, sprach ihre Anerkennung über Beschaffenheit der Weide und deren Einrichtung aus. Desgleichen gefielen diesen Herren die auf der Weide befindlichen Fohlen außerordentlich sowohl in Bezug ihrer Körperbeschaffenheit als auch ihres Nährzustandes.

Vermischte Nachrichten.

(Prozeß der Revolverjournalisten.) Berlin, 28. Juni. Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte im Prozeß gegen die Expreßredakteure des „Unabhängigen“ Grünwald zu sechsmonatlichem Gefängniß und sechsmonatlichem Ehrenverlust, Moler zu viermonatlichem Gefängniß und viermonatlichem Ehrenverlust, Sponholz zu viermonatlichem Gefängniß und viermonatlichem Ehrenverlust, Podomez zu einmonatlichem Gefängniß und zweiwöchentlichem Ehrenverlust, Bogelmann und Sawatzki wurden freigesprochen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 26. Juni. Magdalena Elisabeth Karoline, B.: Hermann Hest, Kaiserl. Postinspektor. — 28. Juni. Käthe und Friedrich (Zwillinge), B.: Friedrich Gottmann Schreiner. — 29. Juni. Elisabeth Christiana Clementine, B.: Christian Dertel, Kaufmann.

Eheschließungen. 28. Juni. Ga. Hartmeyer von Hasloch, Kaufmann in Ulm, mit Ida Weiler, Witwe, geb. Reuther von Nanc. — Karl Frdr. Raabel von Leutschneureuth, Bierbrauer in Weingarten, mit Elisabeth Rugga von Eppingen. — Friedr. Kraus von Frankfurt a. M., Maler in Straßburg, mit Luise Weinger von Bruchsal.

Scheingebot. 29. Juni. Karl Ruprecht von hier, Leichen-träger hier, mit Josefine Fahrer, Wwe. geb. Sieben.

Todesfälle. 28. Juni. Ludwig Siegfried, H. Steinbauer, 25 J. — 29. Juni. Friedrich, 12 J., B.: Seig, Dremser. — Luise, Wwe. von Galtwirth Hafner, 69 J. — Luise, 10 M. 21 J., B.: Sulzer, Postkassier.

Witterungsaussichten für Samstag, 30. Juni.

Es ist heiteres, warmes und trockenes Wetter zu erwarten. Witterungsaussichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

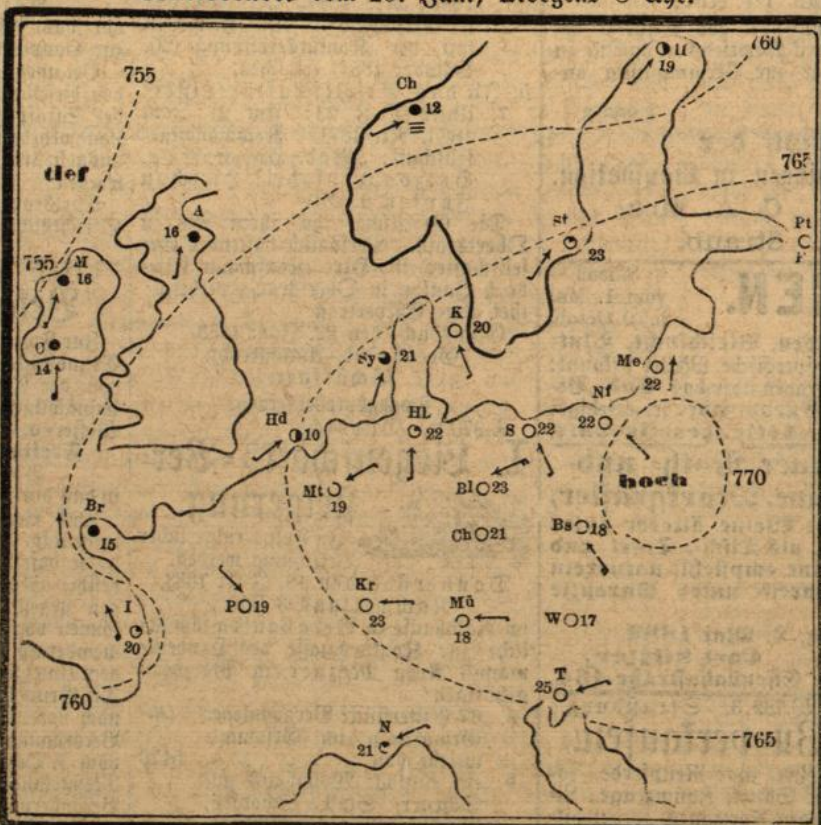
Juni	Baromet.	Temper.	Wind.	Niedersch.	Rel. Feucht.	Wind.	Witterung.
28. Sonntag, 1. Tag	753.5	+19.6	13.47	80	still	klar	
29. Montag, 2. Tag	753.5	+20.9	11.33	61	E	wenig bew.	
30. Dienstag, 3. Tag	751.8	+28.0	10.95	39	E	wenig bew.	

Wassersstand des Rheins. Mainz, 29. Juni, Morgs. 5.06 m, gestiegen 1 cm.

Rhein-Wassermenge vom 29. Juni: 16 Grad.

Briefkasten. c. Rein.

Wetterkarte vom 29. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches Gebiet hohen Luftdruckes, welches an der ostdeutschen Grenze bis zu 770 mm ansteigt, lagert über Mittel- und Südeuropa, charakterisirt durch stilles, warmes, trockenes und wolkenloses Wetter. Nur über Island und Umgebung dauert die trübe regnerische Witterung noch fort. In West- und Norddeutschland herrschen über 20 Grad Wärme, Utrecht meldet sogar 26 Grad. An der deutschen Küste liegt die Temperatur 4 bis 6 Grad über der normalen. (Deutsche Gewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. Juni 1883.	
Staatspapiere.	Nordwestbahn 171 1/2
4% Preuss. Conf. 101 1/2	Elbthal 192 1/2
4% Baden in fl. 101	Neckarburger 215
4% i. Mt. 101 1/2	Ober-Schlesische 266 1/2
Deutscher Goldrente 84 1/2	Rechte-Deutscher 191 1/2
Silber. 67 1/2	Lothard 120
4% Ungar. Goldr. 76 1/2	Koive, Wechsel 2c.
1877er Ruffen 91 1/2	Deft. Koife 1860 121 1/2
II Orientanleihe 56 1/2	Wechsel a. Amst. 169.72
Italiener 92	„ „ Lond. 20.48
Ägypter 70 1/2	„ „ Paris 81.05
Banken.	Wien 170.60
Kreditaktien 255 1/2	Rapoleonsh'or 16.24
Disconto-Comm. 198 1/2	Privatdisconto 3 1/2
Basler Banker. 126 1/2	Bad. Zuckerfabrik 149 1/2
Darmstädter Bank 155 1/2	Altali Westf. 131 1/2
Wien. Bankverein 91	W a s s e r s t a n d e.
Bahnaktien.	Staatsbahn 278 1/2
Kreditaktien 259 1/2	Lombarden 183 1/2
Staatsbahn 278 1/2	Galizier 258 1/2
Lombarden 183 1/2	Böhm. Nordbahn 166 1/2
Galizier 258 1/2	„ „ Tendenz: still.
Böhm. Nordbahn 166 1/2	„ „ Tendenz: still.

Berlin. Kreditakt. 511. — Staatsbahn 560. — Lombarden 288. — Disco-Comm. 197.50. — Laurahütte 135.70. — Dortmunder 94.80. — Marienburger 107. — Böhm. Nordbahn 107. — Tendenz: —.

Wien. Kreditaktien —. — Wechselnoten —. — Tendenz: —.

Paris. Anleihe 108.30. — Staatsbahn 596. — Italiener 92.80. — Tendenz: —.

In Bruchsal ist eine Reichsbank-
nebenstelle zur Vermittlung von Wechsel-
und Lombard-Geschäften errichtet und deren
Verwaltung Herrn Anton Bopp daselbst
übertragen worden.

Karlsruhe, den 30. Juni 1883.

Reichsbankstelle.
Puch. Strücker.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils
an die Versicherten der Abtheilung B.
Der am 1. Juli 1883 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1879/1882
beträgt: für die Jahresklasse 1875 = 42,25 Prozent einer Jahresprämie,
und
1879 = 16,25.
Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, im Jahre 1875
und 1879 nach den Tabellen 1^a - 5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung
der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositscheine, und
gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der
Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.
Lübeck, im Mai 1883.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Sydow.
Vertreten in Karlsruhe von Wilh. Hofmann jr., General-Agent
für das Großherzogthum Baden und die Reichslande.

Rechenchaftsbericht der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des französischen Phönix in Paris.

Bei der am 10. Mai 1883 im Hotel der Gesellschaft, rue de Lafayette
Nr. 33 in Paris, stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre ist den-
selben der halbjährige Rechenchaftsbericht über den Stand der Gesellschaft auf
den 31. Dezember 1882 vorgelegt worden.
Es zeigt derselbe, daß die durch den französischen Phönix versicherte Summe,
abzüglich der erfolgten und annullirten Gefahren, sich an jenem Tage auf:
Nicht Milliarden dreihundert neunundsechzig Millionen einhundert-
sechszwanzig Tausend sechsundsechzig Mark belief.
Die seit dem Bestehen der Gesellschaft vom Jahre 1819 an 216,318 Ver-
sicherte bezahlten Brandschäden erreichten die Summe von 156,161,554 Mark
14 Pfennig.

Der durch die Gesellschaft bis daher gebildete Reservefonds beträgt Sieben
Millionen dreihundert siebenzig Tausend einhundert neunundsechzig
Mark vierundvierzig Pfennig.

Zu dieser Spezial-Garantie ist noch das bekannte, höchst bedeutende
Gewährleistungskapital von Viertausend gänzlich realisirten Aktien und die
vom 1. Januar 1883 bis 31. Dezember 1883 und folgende Jahre fällig werden-
den Prämien, welche allein über fünfzig Millionen Mark betragen, zu
rechnen.

Wegen Versicherungsverordnungen sowohl für Mobilien, als für das laut
§ 9 des Feuerversicherungsgesetzes vom 29. März 1852 durch Feuersicherungen
versicherbare eine Fünftel des Gebäudewerthes, sowie wegen Versicherungen des
durch Explosion von Dampfesseln und Gasbeleuchtungsapparaten entstehenden
Schadens, beliebe man sich an die unten genannten Herren Agenten zu wenden
und wird sich die unterzeichnete Generalagentur die prompteste Ausfertigung
der Verträge bestens angelegen sein lassen.

Die Bezirksagenten:
Friedr. Verlan, für den Amtsbezirk Karlsruhe.
Carl Goldschmid, " " " " Durlach.
Jakob Wachel, " " " " Eppingen. 3.399.2.
Neufreistett, im Juni 1883.

Die General-Agentur:
Guth & Cie.

Die tit. Aktionäre der mechan. Hanfspinnerei & Weberei Emmendingen in Liquidation

werden gemäß Beschlusses der Generalversammlung vom 12. April a. c. zu einer
2. außerordentlichen Generalversammlung
der Aktionäre auf

Mittwoch den 11. Juli, Vormittags 10 Uhr,
in das Direktions-Gebäude der Fabrik eingeladen, um über das Resultat der
am gleichen Tage vorgehenden Vertheilung des Fabrik-Anwagens einseitig zu
beschließen, wobei die Abstimmung der Mehrheit der zur Versammlung an-
wesenden Aktionäre entscheidend ist.

Freiburg, den 8. Juni 1883. 3.288.3.

Die Liquidations-Kommission der mechan. Hanfspinnerei & Weberei Emmendingen in Liquidation.

D. Gäss. Ernst Schreiber. C. A. Mez.
Otto Wenzler. Th. Herzog. Straub.

Station Wabern b. Cassel.

BAD WILDUNGEN.
Saison vom 1. Mai
bis 10. October.
Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blut-
armuth, Syphilis etc. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt:
Georg-Victor-Quelle und Helenen-Quelle. Anfragen über das Bad, Be-
stellungen v. Wohnungen im Badelogsirhaus u. Europ. Hofe etc. erledigt.
Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.

W. 763. 3. Karlsruhe.
Commissstelle.

In einem hiesigen frequenten Speze-
rei- und Delikatessen-Geschäft wird ein
als baldigem Eintritt Stelle für einen
angenehmen Commis - welcher in der
Branche bekannt ist - frei. - Freie
Station im Hause.
Verwendungen wollen unter Nr. 100
an die Expedition dieses Blattes be-
fordert werden.

Für Gymnastiken!

3.355.4. Ein junger Mann, der im
Herbst das Gymnasium verlassen und
den Buchhandel erlernen will, findet
unter günstigen Bedingungen Auf-
nahme in der Buchhandlung von
F. Remmich in Mannheim.
Darauf Reflectirende belieben sich
bald zu melden unter Beifügung des
letzten Zeugnisses.

**Ortenauer Roth- und
Weißweine, Marktgräser,
ausländische Weine älterer guter
Jahrgänge, als Fisch-, Tafel- und
Krankweine empfiehlt naturrein
und flaschengreif unter Garantie
billig.**
Offenburg, 2. Mai 1883.
Carl Stigter,
Eisenbahnstraße 164.
B. 826. 9.

Zu verkaufen.
W. 789. 3. Straßburg.
Zwei gute Reitpferde, so-
wie Sättel, Zaumzeuge, Li-
poren etc. wegen Fortzuges sofort bil-
lig zu verkaufen. Straßburg.
Kleberhaden 6. Portier.

Gerichtliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
3.427. Civ. Nr. 14.333. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über den

Nachlaß des Wagenwärters Johann
Adam Bets in Karlsruhe ist zur Ab-
nahme der Schlussrechnung des Ver-
walters und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzeichnis
der bei der Vertheilung zu berücksich-
tigenden Forderungen Schlusstermin auf
Freitag den 27. Juli 1883,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst
- I. Stock, Zimmer Nr. 1 - bestimmt.
Karlsruhe, den 26. Juni 1883.

W. Frank,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Entmündigungen.

W. 844. Nr. 11.279. Pörrach. Jo-
sefine Kiefer ledig von Gerthens wurde
unterm 4. d. M., Nr. 10.502, wegen
Geisteskrankheit im Sinne des L.R.G.
489 entmündigt.

Fridolin Gerspach, Landwirth von
da, wird hiermit als deren Vormund
ernannt.
Pörrach, den 18. Juni 1883.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dufner.

W. 842. Nr. 5444. Bruchsal. Re-
gine Hagin von hier, geschiedene Ehe-
frau des David Levi, wurde durch
richterliche Verfügung vom 15. d. M.,
Nr. 10.690, im Sinne des L.R.G. 499
verheirathet, in Folge dessen dieselbe
ohne Bewirkung eines Bestandes für
die Zukunft weder Verleiche schließen,
Anlehen aufnehmen, angereichte Kapi-
talen erheben, dafür Empfangscheine
geben und Güter veräußern oder ver-
pfänden, noch hierüber rechten darf,
was hiemit öffentlich bekannt gemacht
wird.

Bruchsal, den 27. Juni 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Strider.

W. 823. Nr. 3832. Kehl. Durch
Erkenntnis vom 9. d. M., Nr. 4556,
wurde der ledigen Magdalena Walter
von Helmlingen auf Grund des L.R.G.
513 verboten, ohne Bewirkung eines
Bestandes Verleiche zu schließen, An-
lehen aufzunehmen oder darüber Emp-
fangscheine zu geben, auch Güter zu
veräußern oder zu verpfänden, sowie
hierüber zu rechten.

Als Bestand für Magdalena Walter
wurde hiesiger Landwirth Jakob Rauß V.
von Helmlingen ernannt.
Kehl, den 25. Juni 1883.

Großh. bad. Amtsgericht.
Sevin.

Handelsregistererträge.
W. 752. Nr. 4798. Gernsbach.
In die Handelsregister des unterzeich-
neten Gerichts wurde eingetragen:

a. In das Firmenregister:
1. Unter D. 3. 75: Am 18. Juni
1883, Nr. 4798. Michael
Bunsch, Firmeninhaber ist:
Michael Bunsch in Ottenau, ver-
heiratet, ohne Ehevertrag.

2. Unter D. 3. 47: Am 20. Juni
1883, Nr. 4856. Ferdinand
Gerber in Gernsbach. Die
Firma ist auf Ableben des bis-
herigen Inhabers am 15. Dezen-
ber 1875 auf dessen Wittve über-
gegangen.

3. Unter D. 3. 76: Am 20. Juni
1883, Nr. 4854. Elise Abel.
Inhaberin: Elise Abel, ledig in
Gernsbach.

4. Unter D. 3. 26: Am 20. Juni
1883, Nr. 4855. Joh. Lan-
genbach in Gernsbach. Die
Firma ist seit 2. März 1879 er-
loschen.

5. Unter D. 3. 2: Am 20. Juni
1883, Nr. 4845. Christian
Bucherer in Gernsbach. Die
Firma ist seit Juli 1866 er-
loschen.

6. Unter D. 3. 12: Am 21. Juni
1883, Nr. 4877. J. Gerber
in Gernsbach. Die Firma ist
mit der Konkursvertheilung (20.
Oktober 1881) erloschen.

b. In das Gesellschaftsregister:
7. Unter D. 3. 21: Am 21. Juni
1883, Nr. 4871. Kommanditge-
sellschaft: „Bad. Holzstoff- u.
Holzappapierfabrik Pirich u.
Janzon u. Cie.“

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in
Diersbroth. Persönlich haftender Ge-
sellschafter ist Herr Kaufmann Fried-
rich Janzon in Diersbroth, verheira-
tet ohne Ehevertrag.

Gernsbach, den 22. Juni 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäffner.

Zwangsversteigerung.
3.370. 2. Durlach.

I. Liegenchafts-Ver- steigerung.

In Folge richterlicher
Verfügung werden
Donnerstag den 19. Juli 1883,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause zu Berg hausen sämt-
liche zur Konkursmasse des Handels-
manns Aron Mezger in Pforzheim
gehörigen:

a. 67 Hölterflüß: Bergbauener
Gemarkung in Gesamt-
werthe von 5170

b. ein einhöf. Wohnhaus mit
Scheuer, Stall, Schöpfen,
Garten, außerhalb dem Pfing-
bach an der Brückgasse, tax. 3000

Summa 8170

öffentlich zu Eigentum gegen Baar-
und Terminzahlung versteigert, wobei
der Zuschlag sogleich erfolgt, wenn der
Schätzungswert oder mehr geboten

wird.
Durlach, den 19. Juni 1883.
Schultheis,
Großherzogl. Notar.

Verkauf von Staats- papieren.

Unterzeichnete verkauft am
Montag dem 2. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause Donaueschingen
drei 4%ige Badische 1000-fl. Partial-
Obligationen zum Tageskurs gegen
Baarzahlung.

Zins unterfallen pro 1. Oktober
1883 bis 1. April 1892.
Donaueschingen, den 26. Juni 1883.

Sauter,
Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege. Ladungen.

3.424. 1. Nr. 7692. Engen. Der
24 Jahre alte Landwirth
Anton Maier
von Biecht, Amts Engen, zuletzt wohn-
haft daselbst, wird beschuldigt, als be-
urlaubter Reservist ohne Erlaubnis aus-
gewandert zu sein - Uebertretung ge-
gen § 360 Nr. 3 des St.G.B. -

Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hiersebst auf
Samstag den 25. August 1883,
Vormittags 11 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Engen
zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
St.G.B. von dem Königl. Landwehr-
bezirks-Kommando zu Stodach ausge-
stellten Erklärung verurtheilt werden.
Engen, den 6. Juni 1883.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
J. Schäffner.

3.407. 2. Nr. 4549. Säckingen.
Albert Brombach von Niedmatt,
zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, wird be-
schuldigt, als beurlaubter Reservist ohne
Erlaubnis ausgewandert zu sein, Ueber-
tretung gegen § 360 Nr. 3 des St.G.B.
Derselbe wird auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hiersebst auf
Donnerstag den 2. August 1883,
Vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Säckingen
zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
derselbe auf Grund der nach § 472 der
St.G.B. von dem Königl. Bezirkskom-
mando zu Pörrach ausgestellten Erklä-
rung verurtheilt werden.
Säckingen, den 25. Juni 1883.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Gähler.

3.425. 1. Nr. 4056. Karlsruhe.
1. Franz Anton Schäfer, 29 Jahre
alt, Weber von Heibshaus, Amts
Bretten; 2. Adolf Bernhard Hoff-
mann, 27 Jahre alt, von Eppingen,
beide zuletzt hier wohnhaft; 3. Karl
Röhler, 32 Jahre alt, Landwirth von
Graben, zuletzt dort wohnhaft; 4. Karl
Josef Ruppert, 30 Jahre alt, von
Rüppurr, zuletzt dort wohnhaft; 5. Chri-
stoph Friedrich Seith, 31 Jahre alt,
Schmied von Liebolsheim, zuletzt dort
wohnhaft; 6. Franz Josef Pfaff, 25
Jahre alt, Bierbrauer von Weibach,
Amts Weibach; 7. Adam From-
korth, 26 Jahre alt, Maurer von
Biersbrunn bei Kaiserslautern, beide zu-
letzt in Mühlburg wohnhaft, werden
beschuldigt, als Beurlaubte der Land-
wehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu
sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des
Großh. Amtsgerichts hiersebst auf
Samstag den 22. September 1883,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht hier
zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafprozessordnung von dem Kgl.
Landwehrbezirks-Kommando Karlsruhe
ausgestellten Erklärungen verurtheilt
werden.
Karlsruhe, den 22. Juni 1883.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.
W. Braun.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der
Grundbuchpläne und des Lagerbuchs
von der Gemarkung Bretten ist mit
Ermächtigung des Großh. Oberdirektion des
Wasser- u. Straßenbaues Tagfahrt auf
Freitag den 6. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
in das dortige Rathszimmer anberaumt.
Das Verzeichniß über die Verände-
rungen im Grundeigentum ist im Rath-
hause daselbst zur Einsicht der Grund-
besitzer aufgelegt. Etwaige Einwendungen
gegen die beabsichtigten Einträge
können vor der Tagfahrt bei dem Ge-
meinderath oder in der Tagfahrt bei
dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
Die Grundbesitzer werden aufgefordert,
noch vor der Tagfahrt die nach § 6 der
Verordnung des Großh. Finanzministeriums
vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen
Meßurkunden u. Handrisse über etwaige
Veränderungen in ihrem Grundeigentum
den Gemeinderath zu Bretten ab-
zugeben, da sonst dieselben nach § 7
letzter Absatz der oben angeführten Ver-
ordnung auf Kosten der betref. Grund-
eigentümer beigebracht werden müssen.
Bretten, den 24. Juni 1883.

Bezirksgeometer: Frieß.

Bekanntmachungen.

3.428. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Mit sofortiger Wirksamkeit werden
für eine Anzahl italienischer Stationen
bezüglich des Artikels „vegetabilische
Dele“ A. T. 18, Schnittzüge von und
nach Pino trs. sowie Peri trs. zur Ein-
führung gebracht. Ebenso werden für
die Station Sampierdarena bezüglich der
in A. T. 9, 10, 13 und 14 angeführten
Artikel Schnittzüge von und nach Pino
trs. sowie Peri trs. erstellt. Nähere
Auskunft erteilen unsere Verbands-
stationen.

Karlsruhe, den 26. Juni 1883.
General-Direktion.

3.388. 2. Nr. 975. Karlsruhe.
**Herstellung
von Pflasterarbeiten.**

Die unterzeichnete Stelle vergibt im
Submissionswege die Herstellung von
Straßen- und Kinnempflasterungen wie
folgt:

a. Ohne Stellung der Pflastersteine.
In der Stadt Bruchsal Straßen-
pflaster mit neuen Steinen
300 qm,
in der Stadt Ettlingen Straßen-
pflaster mit neuen Steinen
300 qm,
in dem Ort Graben Straßenpflaster
mit neuen Steinen 200 qm,
bezüglichen Umplasterung 90 qm.

b. Mit Stellung der Pflastersteine.
In der Stadt Mühlburg Kinnem-
pflasterung 290 qm.
Müchtige Pflasterer wollen ihre An-
gebote pr. Quadratmeter versiegelt,
portofrei und mit obiger Aufschrift ver-
sehen, längstens bis
Montag den 9. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf unserm Bureau, Westendstraße
Nr. 64 dahier, einreichen, woselbst die
Bedingungen eingesehen werden können.
Karlsruhe, den 24. Juni 1883.

Großh. Wasser- und Straßenbau-
Inspektion.
F. Vär.

3.385. Furtwangen. Steigerungs- Ankündigung.

Der Theilung wegen werden aus
der Verlassenschaftsmafse des Konrad
Schmidler, Landwirth in Gütenbach,
nachverzeichnete Liegenchaften
Montag den 16. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathszimmer Gütenbach,
öffentlich versteigert und erfolgt der
Zuschlag, wenn der Anschlag oder mehr
geboten wird.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit
Scheuer und Stall unter einem
Dache u. Brunnen nebst Garten,
1 ha 44 a Wiesen,
6 a 66 m Acker,
6 ha 47 a Weidfeld,
22 a 5 m Wald,
neben Max Scherzinger und Joseph
Faller.

Anschlag 6300 Mark.
Furtwangen, den 22. Juni 1883.
Dach, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

Zur Auffüllung der Lagerbücher nach-
bezeichneter Gemarkungen wird mit Er-
mächtigung des Großh. Oberdirektion des
Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt
anberaumt wie folgt:

für Biecht auf Montag den 2.
Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,
in das dortige Rathszimmer,
für Mannwangen u. Wadachhof
auf Donnerstag den 5. Juli
d. J., Vormittags 9 Uhr, in das
Rathszimmer zu Mannwangen, u.
für Weizungen auf Donnerstag
den 12. Juli d. J., Vormittags
8 Uhr, in das dortige Rathszimmer.

Die Grundeigentümer dieser Gemark-
ungen werden hiermit aufgefordert,
Grundbüchlein beisehen, unter An-
führung der Rechtsurkunden dem Unter-
zeichneten zum Eintrag in das Lager-
buch anzuwenden.
Stodach, den 24. Juni 1883.

G. Bühler, Bez.-Geometer.

Bekanntmachung.

Die Lagerbücher der Gemarkung
Hoppetenzell, der hiezugehörigen
Nebengemarkung Berenberg und der
Gemarkung Bozuegg sind aufgestellt,
und werden mit Ermächtigung des
Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßen-
baues gemäß Art. 12 der Allerhöchst-
landesherrlichen Verordnung vom 26.
Mai 1857 vom
Samstag dem 30. d. M.
an auf die Dauer von 2 Monaten zur
Einsicht der betheiligten Grundeigen-
thümer in dem Rathszimmer zu Hoppe-
tenzell und zu Bozuegg aufgelegt.
Etwaige Einwendungen gegen die
eingetragenen Beschreibungen der Lie-
genchaften und ihrer Rechtsbeschaffen-
heit sind innerhalb der gegebenen Frist
dem Unterzeichneten mündlich oder
schriftlich vorzubringen.
Stodach, den 26. Juni 1883.
Der Bezirksgeometer:
G. Bühler.